

Hessisches Kultusministerium

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Evaluation

HESSEN



Bericht

zur Nachinspektion der

Gesamtschule Niederwalgern

Schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule
in Weimar

Schulbesuch: vom 18. bis 19.09.2017

Schulnummer: 9223

Evaluationsteam: Jürgen Fachinger, Manfred Höhn

Vorwort	4
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	6
1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	6
1.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion	7
2. Bewertungsergebnisse zum Qualitätsprofil der Schule	11
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	11
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	14
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	18
3. Anhang	32
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	32
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	34
3.3 Ergebnisse der Onlinebefragung	37

Vorwort

Im Jahr 2006 wurde die hessische Schulinspektion flächendeckend als ein Baustein im Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungssystem in der Bildungsverwaltung eingeführt. Bei der 2015 durchgeführten Schulinspektion wurden mindestens die Hälfte der Kriterien aus den Qualitätsbereichen II – V mit einer schwachen Ausprägung bewertet. Daher wurde nun eine Nachinspektion durchgeführt.

Mit dem vorliegenden Bericht erhält die Schule eine datengestützte Rückmeldung zu dem inzwischen erreichten Sachstand in Bezug auf diejenigen Kriterien, die in der vorangegangenen Schulinspektion als schwach oder gar nicht ausgeprägt bewertet wurden. Dabei steht die Frage nach der Wirksamkeit der zur Qualitätsverbesserung ergriffenen Maßnahmen im Mittelpunkt. Die Schulgemeinde soll damit ggf. auch Hinweise für eine notwendige Um- bzw. Nachsteuerung der laufenden Entwicklungsprozesse erhalten.

Die Schule erhält mit dem vorliegenden Bericht

- eine tabellarische Übersicht der evaluierten Kriterien als Qualitätsprofil der Schule
- eine zusammenfassende Darstellung relevanter Befunde in Form von „Zentralen Ergebnissen“ mit Bezug zur vorangegangenen Inspektion.
- die skalierte Bewertung der ausgewählten Kriterien, verbunden mit standardisierten Erläuterungen zu den Kriterien im Sinne des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität.
- einen Anhang mit ausführlichen Daten aus einzelnen Bestandteilen des Evaluationsverfahrens (Ergebnisse der Onlinebefragung), die eine vertiefte innerschulische Analyse ermöglichen, sowie Erläuterungen zum Evaluationsverfahren.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 „trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet.

Bewertungsstufe 1	Es sind keine qualitativen Merkmale feststellbar.
Bewertungsstufe 2	Qualitätsmerkmale sind in Ansätzen erkennbar.
Bewertungsstufe 3	Ein gutes Niveau schulischer Qualität ist vorhanden.
Bewertungsstufe 4	Die Qualität ist hervorragend ausgeprägt.

Mit den Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten steht ein insgesamt siebenfach abgestuftes Bewertungsformat zur Verfügung.

Der vorliegende Bericht als schriftliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule schließt das Verfahren der Externen Evaluation ab.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Gesamtschule Niederwalgern für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

1.1 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X			
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.				X			
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.					X		
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			

1.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulin- spektion

Bezogen auf die personelle Kontinuität und der internen Klärung der Schulentwicklung gibt es eine Setzung derart, dass der personelle Rahmen jetzt stabil ist und eine gemeinsame Entwicklungsrichtung vereinbart wurde.

- Durch die Einbeziehung externer Experten/Expertinnen hat sich die Schulgemeinde auf den Weg begeben, schulische Entwicklungsfelder systematisch zu lokalisieren und Zielvorstellungen zu definieren. Diese Verknüpfung einer Bestandsaufnahme mit gleichzeitiger Ableitung von Handlungsfeldern, wird durch die Prozessstrukturen verdeutlicht (Unterstützungs-, Kern- und Managementprozesse).
- Der Rahmen, der durch die Leitziele (Entwurf), die Prozesslandkarte und die tabellarisch beschriebenen Projekte/Maßnahmen, auf der Basis der Zielvereinbarungen, aufgespannt wurde, ist gut geeignet schulische Vorhaben systematisch zu steuern. Eine Verzahnung dieser Elemente, mit dem Ziel handlungsweisende Maßnahmenpläne zu erstellen, wird die praktische Nutzbarkeit dieses Rahmens erlebbar machen und für eine höhere Verbindlichkeit bei der Maßnahmenumsetzung sorgen.

Dabei sind Überlegungen zu folgenden Komponenten zielführend:

- Wodurch unterscheiden sich schulische Entwicklungsvorhaben von Projekten und Prozessen?
- Wie kann die vorhandene Prozessstruktur (u. a. Definition, Beteiligte, Darstellung, Arbeits- und Informationsmaterialien, rechtliche Grundlagen, Ziele, Evaluation), die in erster Linie das operationale Geschäft (u.a. Einteilung der Schülerinnen und Schüler, Vertretung) abbildet, auch für die strategischen Entwicklungsziele verwendet werden?
- Gibt es zu den Entwicklungsvorhaben konkrete Maßnahmenpläne und Evaluationskriterien?
- Wer sorgt für die verbindliche Umsetzung dieser Pläne?
- Sind Stolpersteine aus dem Weg zu räumen?
- Welche Gelingensbedingungen tragen zu einer erfolgreichen Umsetzung bei?
- Wurde eine Einteilung vorgenommen, die zum einen die für die Schule wichtigen Entwicklungsvorhaben priorisiert und zum anderen dafür sorgt, dass entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen?

- Ist den Beteiligten klar, welcher Nutzen sich aus diesen Entwicklungen ergibt?
- Durch die Einrichtung einer pädagogischen Schulentwicklungsgruppe (PSEG) ist die Schulprogrammarbeit verstetigt worden. Die Dokumentationen der Schule lassen aber nur unscharf erkennen, in welcher Form Arbeitsgruppen (AG) und die verschiedenen Gremien an Entwicklungsthemen arbeiten. Eine Liste „Kommunikationssystem“ bildet die Frequenz der Gremiensitzungen ab. Diese Vorgabe wurde in den Interviews relativiert, da in vielen Bereichen wesentlich häufiger Arbeitstermine angesetzt werden. Die vorgelegten Protokolle dieser AG beinhalten überwiegend organisatorische und kaum entwicklungsbezogene Absprachen.

Hier kann eine Klärung hilfreich sein, in welcher Form Dokumentationen einen Beitrag und Mehrwert zur Schulentwicklung liefern können.

Folgende Fragen können darüber Aufschluss geben:

- Wofür benötige ich diese Dokumentation?
- Wer hat einen Nutzen dadurch?
- Transparenz der Dokumentation?
- Wie sieht eine effiziente Dokumentation aus?
- Ist unsere Dokumentation eine Grundlage für eine effiziente und verbindliche Weiterarbeit?
- Eignen sich die Dokumentationen zur Steuerung der Vorhaben?
- Bezugnehmend auf die zweite Schulinspektion sind positive Veränderungen bei der Nutzung von Evaluationen/Bilanzierungen zur Steuerung der Schulentwicklung in einzelnen Bereichen wahrnehmbar. Insbesondere die Bestandsaufnahme in Zusammenarbeit mit der Beratungsgesellschaft Trifolium zeigt, dass die Schule dabei ist auch Evaluationsstrukturen zu etablieren. Diese angedachten Strukturen sind von der Eltern- und Schülerschaft nur wenig erkennbar. Eine Evaluationskultur, bei welcher Individualfeedback, strukturierte Meinungsabfragen zu bedeutsamen Themen oder Messung der Zufriedenheit mit Prozessen und Entwicklungen durchgeführt werden, ist ansatzweise erkennbar (u. a. Selbstbewertung). Nach wie vor sind informelle Bilanzierungen und lehrkräfteabhängige Individualfeedbacks die gängige Praxis.

Folgende Überlegungen können helfen, die vorhandenen Anlagen (u. a. Prozesse, tabellarisches Schulprogramm) in eine handlungsorientierte Praxis zu überführen:

- Gibt es im Kollegium einen Konsens, Evaluationen zur Steuerung einzusetzen?
 - Was sind relevante Bereiche, die eine strukturierte Rückmeldung erforderlich machen?
 - Hat das Kollegium die notwendige Expertise, mit geeigneten Instrumenten, Evaluationen effizient durchzuführen?
 - Werden Ressourcen für diese zusätzliche Arbeit bereitgestellt?
 - Basiert eine Maßnahmenableitung auf im Vorfeld festgelegten Indikatoren?
 - Werden Priorisierungen vorgenommen, um tragfähige Arbeitsstrukturen zu ermöglichen?
- Mit der Erarbeitung von Leitziele hat die Schulleitung dafür gesorgt, dass sich die Schulgemeinde an gemeinsam entwickelten Grundsätzen orientiert (Leitziele). Systemisch sind Eltern- und Schülerschaft (u. a. Schülerversammlung, Schulelternbeirat, Schulkonferenz) in die Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse eingebunden. In der Praxis sehen sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern noch erhebliches Potenzial diese Einbindung qualitativ zu optimieren (u. a. rechtzeitige und vollständige Bereitstellung von Informationen, Vorbereitung auf die Aufgaben einer Schülerversammlung, Moderation und zeitgemäße Dokumentation von Entwicklungsprozessen, Zugriff auf digitale Kommunikationsplattformen).
 - Die Schulleitung hat seit der zweiten Schulinspektion Strukturen zur Steuerung geschaffen. Die in den Anfängen stehende Nutzung dieser Steuerungsstrukturen ist weiter auszubauen.
 - Die Schulleitung unterstützt die Unterrichtsentwicklung, u. a. durch die Stundenplangestaltung, Fortbildungsfreistellungen, Ermöglichung von Hospitationen und Zuweisung von Ressourcen im Rahmen der 104%-Zuweisung. Der in der Prozesslandkarte abgebildete Kernprozess „Entwickeln und Durchführung von Unterricht“, ist ein weiterer Baustein, der auf eine systemische Unterrichtsentwicklung hinweist. Insgesamt ist eine Festlegung kaum erkennbar, die eine verbindliche und kontinuierliche Unterrichtsentwicklung garantiert. Eine aktuelle Übersicht (u. a. Verwendung 104%-Zuweisung), welche Teams/Lehrkräfte an Unterrichtsentwicklungen arbeiten bietet die Möglichkeit der Steuerung, Synergieeffekte zu erkennen, Multiplikationen zu organisieren, gezielt zu motivieren, Belastungssituationen zu vermeiden, das Engagement des Kollegiums gezielt zu würdigen.

- Die bei der zweiten Schulinspektion vorhandenen organisatorischen Unklarheiten (u. a. Zuständigkeiten, Informationsflüsse, Transparenz) sind deutlich reduziert worden. Eine moderne Homepage, eine Informationsbroschüre, Schulflyer, ein Organigramm und Prozessbeschreibungen tragen dazu bei den schulischen Akteuren eine gute Übersicht zu geben und sorgen für transparente Zuständigkeiten. Eine Evaluation innerhalb der Schulgemeinde (Eltern, Schülerinnen und Schüler, Kollegium und nichtpädagogisches Personal) könnte Klarheit darüber geben, inwiefern dieser organisatorische Rahmen bekannt ist und deren Umsetzung auch wahrgenommen wird (u. a. Prozessbeschreibungen, Konzepte, Vertretungsvorgaben, Zielvereinbarungen). Dies könnte zum einen die Transparenz der Organisationsprozesse als auch die Umsetzungsverbindlichkeit steigern und bietet die Chance Optimierungspotenziale zu lokalisieren.
- Allgemeine Bausteine für Personalentwicklungsmaßnahmen sind definiert. Ein Personalentwicklungskonzept, mit definierten Prozessen, wie eine Förderung des schulischen Personals gestaltet wird, Fortbildungsplanungen organisiert werden und Mitarbeiter- bzw. Jahresgespräche durchzuführen sind (u. a. Zielvereinbarungen), steht noch aus. Die hohe Zufriedenheit des Kollegiums mit der Personalführung der Schulleitung zeigt aber auch, dass die vorhandenen Konflikte innerhalb des Kollegiums harmonisiert wurden und damit die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt ist.
- Die vorhandene Praxis der Planung von Fortbildungen (systemisch/individuell) zeigt, dass dies überwiegend von den einzelnen Lehrkräften gestaltet wird. Individuelle Portfolios der Lehrkräfte sind systemisch nicht angelegt. Pädagogische Tage werden genutzt, um schulische Handlungsziele zu befördern und entsprechende Expertise aufzubauen. Eine als Prozess verbindlich vorgegebene Struktur, wie Fort- und Weiterbildung, orientiert an individuellen, schulischen und vorgegebenen zentralen Handlungsfeldern zu organisieren sind, kann dazu beitragen, schulische Vorhaben zu fördern.
- Die Verbindlichkeit der Absprachen zu Unterrichtsinhalten und Standards hat sich insgesamt erhöht. Nach wie vor zeigt sich aber eine sehr individuelle Auslegung der Unterrichtsstandards (u. a. Bewertungskriterien, Nutzung Diagnoseinstrumenten, Vermittlung überfachlicher Kompetenzen). Die Tabelle „Methoden und Mediencurriculum“ zeigt, dass sich das Kollegium mit dieser Thematik beschäftigt hat. Eine Konkretisierung inhaltlicher Art und eine Absprache zur verbindlichen Umsetzung, die sich an einem festgelegten Standard hält, ist notwendig, um dies in der Praxis umsetzen zu können.

2. Bewertungsergebnisse zum Qualitätsprofil der Schule

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

Schulen übernehmen zunehmend mehr eigene Verantwortung für die Gestaltung von Schule und Unterricht und sind dabei verpflichtet, ein schuleigenes Qualitätsmanagement in Form von Schulprogrammarbeit, schulinterner Evaluation und Zielvereinbarungen zu realisieren. Das Hessische Schulgesetz berechtigt und verpflichtet die Einzelschule zur selbstständigen Planung und Durchführung des Unterrichts und des Schullebens, der Erziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten (§127a Abs. 1 HSchG).

Schulprogrammarbeit

Eine wesentliche Grundlage zur Schulentwicklung ist ein in den Gremien und Arbeitsgruppen gemeinsam erarbeitetes und beschlossenes Schulprogramm. Die darin formulierten Ziele und die damit verbundenen **Maßnahmenplanungen werden** von den jeweils wichtigen Gruppen **kontinuierlich bearbeitet**.

Im Schulprogramm werden pädagogische Grundsätze der Schule in Verbindung mit dem Leitbild bzw. den Leitzielen sowie **eine konkrete Planung der Entwicklungsarbeit** dargelegt (Maßnahmenplanung mit Festlegung von Zeiten und Zuständigkeiten). Die konkrete Maßnahmenplanung einzelner Entwicklungsvorhaben kann auch in weiteren Dokumenten der Schule, die das Schulprogramm ergänzen, festgeschrieben sein. **Im Mittelpunkt stehen dabei die Unterrichts- und Erziehungsarbeit** sowie ihre qualitative Weiterentwicklung. Zielvereinbarungen sowie Erkenntnisse aus internen Evaluationen bzw. aus der Schulinspektion stehen mit der Festlegung, Planung und Steuerung der Entwicklungsarbeit in engem Zusammenhang.

II.1.3	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X			
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X		
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.				X			
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.							X

Evaluation der eigenen Arbeit

Die Schule benötigt Erkenntnisse über ihre Arbeit, die sie zur Planung oder Absicherung von Handlungsschritten nutzt. Daher werden die mit der Schulprogrammarbeit verknüpften Entwicklungsprozesse sowie die **Erziehungs- und Unterrichtsarbeit** von der Schule selbst **intern evaluiert**. Die Schule nutzt dazu **je nach Befragungsgruppe** und Thema **passende Instrumente** und verwendet in der Datenerhebung **klare Indikatoren zur Zielerreichung**. Diese Indikatoren beschreiben konkret und eindeutig den erwarteten Zielzustand bzw. Merkmale einer erfolgreichen Umsetzung von Maßnahmen (z. B. klare Kriterien für den Erfolg oder Nichterfolg einer Maßnahme).

Schulinterne Vergleichsarbeiten sowie extern zur Verfügung gestellte Daten (z. B. Abschlussquoten, Ergebnisse von Wettbewerben und Lernstandserhebungen) werden systematisch ausgewertet. Die gewonnenen **Ergebnisse und Erkenntnisse** sind den mit der Schulentwicklung befassten Gruppen bekannt, **nachvollziehbar dokumentiert und von ihnen nutzbar**.

Evaluationen machen Stärken sichtbar, weisen aber auch auf Verbesserungsbedarf in einzelnen schulischen Bereichen hin.

II.2.2	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.			X				

Nutzung von Evaluationsdaten

Die an einer Schule vorhandenen **Daten und Erkenntnisse** geben wichtige Hinweise für die weitere Arbeit und bieten einen **Ausgangspunkt für konkrete Planungen**. Schulentwicklungsvorhaben sind sowohl auf einzelne Bereiche der Schule als auch auf eine gesamtschulische Weiterentwicklung ausgerichtet (z. B. Schulprogramm- und Evaluationsarbeit, Unterrichtsentwicklung, Schulleitungshandeln, Fortbildungsplanung). Die **aus den Daten abgeleiteten Maßnahmen** in der Schulgemeinde sind **abgestimmt** und werden zielorientiert genutzt. Schulische Leistungsdaten werden ebenso wie interne Daten zur schulweiten Wirksamkeit von Maßnahmen herangezogen.

Schulische Maßnahmenpläne basieren außer auf innerschulisch vorhandenen (bereitgestellten und/oder selbsterhobenen) Daten auch auf den Ergebnissen der Schulinspektion. Sie stehen mit den Zielvereinbarungen in deutlich erkennbarem Zusammenhang. **Klar definierte Vorhaben und Ziele** mit Angabe eines Zeitrahmens unterstützen die Entwicklungsarbeit. Sie werden zielgerichtet und kontinuierlich umgesetzt.

II.2.3	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁱⁱ .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.						X	

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

Die Schulleitung nimmt bei der Gestaltung der Schule eine Schlüsselstellung ein. Sie sorgt durch ein professionelles Leitungshandeln für die Entwicklung der Schule als lernende und selbstverantwortliche Organisation.

Orientierung des Schulleitungshandelns am Prinzip der „Lernenden Schule“

Schulleitungshandeln in der „Lernenden Schule“ zielt auf die sinnvolle Gestaltung und Anpassung der Schule an sich verändernde Bedingungen/Herausforderungen. Die **Schulleitung trägt erkennbar die Verantwortung für die Weiterentwicklung** der Schule. Es existiert ein von allen Gruppen der Schulgemeinde entwickeltes und abgestimmtes, schriftliches **Leitbild mit darin enthaltenen Grundüberzeugungen** (z. B. in Form pädagogischer Grundsätze, Leitgedanken, Leitziele).

Die Schulleitung sorgt dafür, dass die im Leitbild oder den Leitziele formulierten Werte dem Schulprogramm, den Konzepten und der schulischen Entwicklungsarbeit der Schule zugrunde liegen. Sie achtet auf eine Überprüfung in sinnvollen Abständen. In den Gremien der Schulgemeinde **bringt die Schulleitung Ideen und Initiativen** von sich aus ein, greift aber gleichermaßen auch **Anregungen aus der Schulgemeinde** auf. Die Schulleitung legt Wert auf Transparenz und eine umfassende Informationspraxis für alle schulisch relevanten Gruppen über weitere Schritte bzw. Entwicklungsstrategien. Diese sind dokumentiert und ebenso wie erarbeitete Konzepte Grundlagen für das Leitungshandeln.

III.1.2	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem <u>gemeinsam getragenen Leitbild</u> .						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der <u>gesamten Schulgemeinde</u> .					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die <u>Arbeit am Schulprogramm</u> .					X		

Steuerung der Unterrichtsentwicklung

Eine **grundlegende Aufgabe der Schulleitung ist die Gestaltung der Unterrichtsentwicklung**. Dazu schafft sie entsprechende Arbeitsstrukturen (wie im Schulprogramm und in den Maßnahmenplänen formuliert). Sie nutzt inhaltliche und organisatorische Rahmenseetzungen, ermöglicht und fördert Kooperation im Kollegium und gewährleistet die Bereitstellung der sachlich-technischen Ausstattung und der benötigten Materialien. Die Schulleitung stellt die Dokumentation des Gelungenen sicher, um daran anknüpfen zu können bzw. um sie für die Fortbildungsplanung nutzbar zu machen (z. B. Sammlung bereits vorhandener guter Praxisansätze in den Unterrichtsfächern).

Voraussetzung dafür ist, dass die Schulleitung einen aktuellen Kenntnisstand über die Unterrichtspraxis hat, z. B. einen Einblick in die Unterrichtskultur durch Hospitationen, in Lehrerberichte und Klassenarbeiten/Klausuren hat sowie über die (Fach-)Konferenzarbeit Bescheid weiß und Gespräche dazu führt.

In den Konferenzen stehen Themen der Unterrichtsentwicklung regelmäßig auf der Tagesordnung, werden fachgerecht aufbereitet und entsprechend sinnvoll behandelt (z. B. durch Beschlüsse zur konkreten Umsetzung). Die Schulleitung motiviert und unterstützt die Lehrkräfte bei der Weiterentwicklung des kompetenzorientierten Unterrichts, an entsprechend angelegten Curricula wird gearbeitet.

III.1.3	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.				X			
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.				X			
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.				X			

Organisations- und Verwaltungshandeln der Schulleitung

Die Schulleitung sorgt auf allen Ebenen für **klare und gut funktionierende Verwaltungs- und Organisationsstrukturen**, für die eine **gute und nachvollziehbare Dokumentation und Informationspraxis** unabdingbar sind. Die Gewährleistung einer guten Unterrichtsabdeckung auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Ressourcen, eine darauf abgestimmte Stundenplangestaltung sowie eine transparente Vertretungsregelung sind weitere Qualitätsmerkmale (z. B. wiederkehrende Abläufe, Organisation schulischer Veranstaltungen sowie ggf. der Ganztags- und BFZ-Arbeit, Tagungsfrequenzen der Gremien, entsprechend gesetzlicher Vorgaben). Die **reibungslose Organisation des Schulalltags** schafft gute Rahmenbedingungen für einen guten Unterricht und eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung.

Die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen und nichtpädagogischen Personal ist strukturell festgelegt (z. B. Formen des Austauschs, definierte Arbeitsabläufe). Seitens der Schulleitung wird auf eine adressatengerechte und zeitlich angemessene Informationsweitergabe zwischen allen Beteiligten Wert gelegt. **Aufgabenbeschreibungen und -verteilungen sind mit allen an der Schule Beschäftigten geklärt**, in der Schulgemeinde **kommuniziert und bekannt**.

III.2.2	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.					X		
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.					X		
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.				X			

Personalführung und Personalentwicklung

Personalentwicklung ist ein zentraler Qualitätsbestandteil schulischer Prozesse und Aufgabe der Schulleitung. Eine **systematische und langfristig angelegte Fortbildungsplanung** unterstützt die Weiterentwicklung des Personals und der Schule. Dabei wird auch der personelle **Bedarf der Schule frühzeitig berücksichtigt** (z. B. vorausschauende Qualifikation). Die Fortbildungsplanung wird von der Schulleitung konsequent umgesetzt und weiterentwickelt. Ein wesentliches Merkmal des Schulleitungshandelns ist dabei die **Begleitung der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung der Beschäftigten** der Schule hinsichtlich der fachlichen und pädagogischen Expertise.

Regelmäßig geführte Jahresgespräche/Mitarbeitergespräche sind ein wertvolles Instrument einer wertschätzenden, vertrauensbildenden Kommunikationskultur zwischen den Beteiligten und dienen mit **dokumentierten Vereinbarungen der Personal- und Schulentwicklung**. Die Schulleitung weiß um die Kompetenzen der Lehrkräfte und nutzt diese sinnvoll für den schulischen Einsatz. Dabei handelt sie transparent und zur **Zufriedenheit des Personals**.

III.3.1	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.			X				
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.		X					
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

Die Motivation und Kompetenzen des pädagogischen Personals sind mit entscheidend für die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse einer Schule (Unterricht, Erziehung, Beurteilung, Innovation). Deshalb bedürfen die Frage der Fort- und Weiterbildung sowie das Thema Kooperation und Abstimmung innerhalb eines Kollegiums der besonderen Aufmerksamkeit.

Fort- und Weiterbildung im Kollegium

Die Qualität des Unterrichts wird bestimmt durch die Kompetenzen des pädagogischen Personals und dessen **Bereitschaft zur dauerhaften Weiterentwicklung** der eigenen Professionalität. Dabei wird die Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenzen **mit den schulbezogenen Bedarfen verknüpft** und dies in einem gemeinsamen Fortbildungsplan umgesetzt.

Bei der Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals sind somit neben den **individuellen Wünschen und Notwendigkeiten** auch **Themen der Schulentwicklung**, grundlegende **pädagogische Handlungsbereiche** und aktuelle **bildungspolitische Entwicklungsfelder** berücksichtigt (z. B. Beachtung der Fächer, Schulentwicklung, individuelle Förderung, Inklusion, kompetenzorientierter Unterricht).

Eine auf die gemeinsame Qualitätsentwicklung der Schule ausgerichtete Handlungsweise bei der Fort- und Weiterbildung zeigt sich auch durch die **gemeinsame Fortbildung** der Lehrkräfte und/oder durch die Sicherstellung des internen Austauschs (z. B. Multiplikation von Fortbildungsinhalten).

IV.1.1	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.				X			
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.			X				

Kultur verbindlicher Absprachen

Die Schule schafft im Kollegium mit **klaren Absprachen zur Umsetzung** ihrer Aufgaben eine **größere pädagogische Verbindlichkeit** in zentralen Bereichen von Schule. Hierfür werden schulische Rahmenbedingungen ebenso genutzt wie regelmäßige Kommunikations- und Kooperationsstrukturen (z. B. Konferenzen, Arbeitsgruppen, Teambildung).

Zu zentralen Bereichen verbindlicher Absprachen gehören das **parallele Arbeiten** in einem Jahrgang (z. B. Durchführung paralleler Klassenarbeiten) und eine damit verbundene, über die Jahrgänge hinweg einheitliche Vorgehensweise bei der **Leistungserwartung und Leistungsbewertung**, die curricular vereinbarte Vermittlung **fachlicher und überfachlicher Kompetenzen** sowie eine **klare Diagnose des Lernstands** und ein **einheitliches Vorgehen in Erziehungsfragen**.

Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe, aber auch einer Schule erhalten durch die intensive Kooperation der Lehrkräfte ein weitgehend **vergleichbares Bildungsangebot**. Dies wird von der Schule **durch die Formulierung interner Curricula** fest verankert und bildet somit die Grundlage für eine professionelle Schulgestaltung. Für die Schülerinnen und Schüler wird gleichzeitig ein faires, transparentes Erziehungsverhalten sichergestellt.

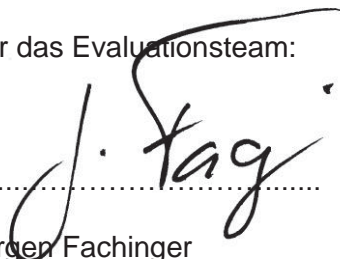
IV.2.3	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

Wiesbaden, den 25.10.2017

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Evaluation

Für das Evaluationsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Fachinger', written over a horizontal dotted line.

Jürgen Fachinger

Kontakt:

Hessische Lehrkräfteakademie

Dezernat I.3: Evaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 8803-612

Fax: 0611 8803-600

la.hessen.de

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Externen Evaluation die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und

■ **Dokumentenanalyse**

Die Schule stellt dem Evaluationsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Externen Evaluation auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ **Interviews**

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Gesamtschule Niederwalgern wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleitungsteam
- Lehrkräften
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern¹
- Eltern

■ **Fragebögen**

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Externen Evaluation bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

¹ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde – ausgenommen die Befragung an den Bezugsschulen – wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung²:

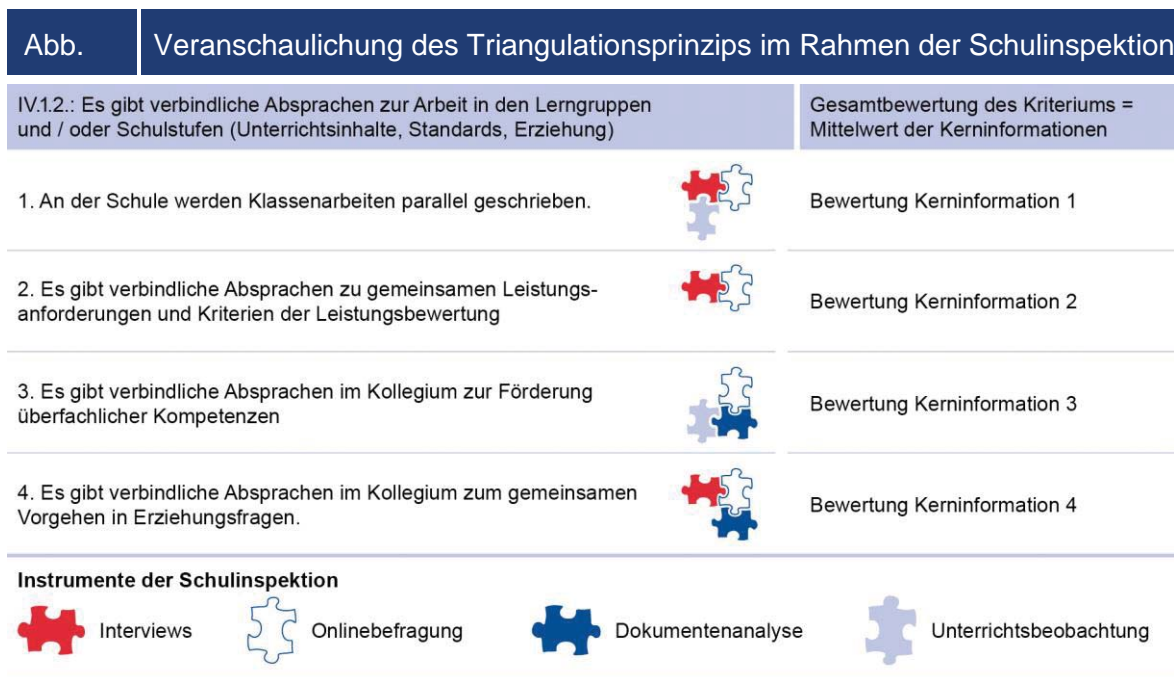
- 59 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 16 % der Elternschaft)
- 10 Lehrkräfte (ca. 19 % des Kollegiums)
- 124 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 34 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)

² Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Externe Evaluation bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



i Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

i Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielerggebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen

Beispiel aus der Onlinebefragung:
Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert. 639 3,29 0,78 100 154 160 146

Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. 7 2,40 1,40 3 1 0 3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

3.3 Ergebnisse der Onlinebefragung

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	8	3,00	0,00	0	0	8	0
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	8	2,63	0,70	0	4	3	1
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	10	3,40	0,66	0	1	4	5
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	7	1,86	0,35	1	6	0	0
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	8	1,75	0,66	3	4	1	0
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	8	2,38	0,86	2	1	5	0
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	8	2,25	0,66	1	4	3	0
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	10	1,90	0,94	5	1	4	0
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	8	2,50	1,00	1	4	1	2
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	10	2,30	0,78	2	3	5	0
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	9	1,78	0,63	3	5	1	0
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	4	2,75	1,09	1	0	2	1
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	3	3,00	0,00	0	0	3	0
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	10	2,20	0,75	2	4	4	0
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	10			0			10
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	10	2,70	0,90	1	3	4	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	10	3,00	0,45	0	1	8	1
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	10	3,20	0,60	0	1	6	3
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	10	1,90	0,54	2	7	1	0
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	10	1,90	0,54	2	7	1	0
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	9	2,22	0,42	0	7	2	0
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	8	2,13	0,33	0	7	1	0

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	6	2,00	0,58	1	4	1	0
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	7	2,14	0,64	1	4	2	0
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussarbeiten, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	6	2,33	0,75	1	2	3	0

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	9	3,33	0,67	0	1	4	4
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	9	3,00	0,47	0	1	7	1
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	9	3,56	0,68	0	1	2	6
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	10	2,90	0,30	0	1	9	0
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	9	3,11	0,31	0	0	8	1
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	9	2,44	0,96	1	5	1	2
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	9	3,11	0,74	0	2	4	3
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	9	3,00	0,82	0	3	3	3
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	9	3,33	0,47	0	0	6	3
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	9	3,67	0,47	0	0	3	6
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	9	3,33	0,67	0	1	4	4
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	9	3,44	0,83	0	2	1	6
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	8	2,00	0,71	2	4	2	0
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	6	2,67	0,47	0	2	4	0
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	8			7			1
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	9	3,67	0,47	0	0	3	6
Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	9	3,33	0,67	0	1	4	4

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	9	2,89	0,57	0	2	6	1
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	8	2,25	0,83	1	5	1	1
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	9	2,22	0,79	1	6	1	1
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	9	3,44	0,68	0	1	3	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	10	2,70	1,27	3	1	2	4
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	10	2,90	0,70	0	3	5	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	10	2,70	0,90	1	3	4	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	9	2,56	0,83	1	3	4	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	10	2,70	0,78	1	2	6	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	9	2,33	0,82	1	5	2	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	10	2,20	0,75	2	4	4	0
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	9	2,33	0,82	1	5	2	1
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	10	2,40	0,66	1	4	5	0
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	10	3,50	0,67	0	1	3	6
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	8	2,63	0,99	1	3	2	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	9	2,67	0,67	1	1	7	0
An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	9	3,22	0,63	0	1	5	3

Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	10	3,20	0,40	0	0	8	2
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	10	2,10	0,70	2	5	3	0
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	9	3,33	0,47	0	0	6	3
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	10	3,00	0,63	0	2	6	2
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	10	3,10	0,54	0	1	7	2
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	9	3,22	0,42	0	0	7	2
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	10	3,20	0,40	0	0	8	2
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	9	2,00	0,67	2	5	2	0
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	10	3,70	0,46	0	0	3	7
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	10	3,60	0,49	0	0	4	6
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	10			0			10
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	10	3,80	0,40	0	0	2	8
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	10	2,60	0,66	0	5	4	1
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	10	2,80	0,75	0	4	4	2
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	10	3,10	0,70	0	2	5	3
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	10	3,70	0,46	0	0	3	7
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	10	3,90	0,30	0	0	1	9
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	10	3,70	0,46	0	0	3	7
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	10	2,30	0,90	2	4	3	1
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	9	2,78	0,79	1	1	6	1
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	10	2,20	0,87	2	5	2	1
Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	9	2,67	0,67	0	4	4	1

Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	10	2,80	0,75	0	4	4	2
--	----	------	------	---	---	---	---

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	10	3,20	0,40	0	0	8	2
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	10	3,00	0,63	0	2	6	2
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	9	2,56	0,68	0	5	3	1
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	9	2,11	0,57	1	6	2	0
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	9	3,44	0,68	0	1	3	5
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	10	3,60	0,66	0	1	2	7
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	9	3,44	0,68	0	1	3	5
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	9	2,67	0,94	1	3	3	2
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	10	3,30	0,46	0	0	7	3
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	10	3,40	0,66	0	1	4	5
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	10	3,50	0,50	0	0	5	5
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	10	4,00	0,00	0	0	0	10
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	10	4,00	0,00	0	0	0	10
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	10	3,40	0,66	0	1	4	5
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	10	3,20	0,60	0	1	6	3
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	10	2,80	0,75	0	4	4	2
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	10	2,50	0,67	0	6	3	1
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	10	3,20	0,75	0	2	4	4
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	10	2,30	0,64	1	5	4	0
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	10	2,60	0,66	0	5	4	1

Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	10	3,20	0,60	0	1	6	3
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	10	3,00	0,45	0	1	8	1
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	10	3,20	0,40	0	0	8	2
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	10	3,10	0,54	0	1	7	2
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	10	3,40	0,66	0	1	4	5
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	10	3,30	0,46	0	0	7	3
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	10	3,20	0,60	0	1	6	3
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	9	3,78	0,42	0	0	2	7
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	10	3,40	0,49	0	0	6	4
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	10	3,90	0,30	0	0	1	9
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	10	3,30	0,46	0	0	7	3
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	10	3,50	0,67	0	1	3	6

■ Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	108	2,48	0,86	17	31	51	9
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	111	1,77	0,87	54	33	20	4
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	109	3,36	0,95	9	10	23	67
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	109	3,17	1,05	15	7	31	56
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	112			3			109
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	82	3,60	0,70	2	4	19	57

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	109	2,11	1,02	41	25	33	10
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	103	2,23	0,95	27	35	31	10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	110	2,80	1,06	16	27	30	37

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	96	2,47	1,09	26	18	33	19

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	109	3,11	0,82	5	16	50	38
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	109	3,48	0,79	4	8	29	68
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	107	2,65	1,06	18	31	28	30
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	95			41			54
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	101	2,31	0,98	24	36	27	14

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	99			58			41
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	97	2,73	0,99	14	22	37	24
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	91	2,85	0,96	11	17	38	25

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	115	2,64	0,59	3	39	69	4
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	107	2,41	0,75	10	50	40	7
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	115	2,66	0,98	14	39	34	28
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	113	3,03	0,90	7	23	43	40
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	110	2,70	1,09	21	24	32	33
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	114	2,61	1,00	19	31	40	24
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	112	3,09	0,96	10	17	38	47
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	117	3,23	0,93	10	10	40	57
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	118	3,09	0,70	2	18	65	33
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	114	3,06	0,85	4	26	43	41
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	118	2,83	0,67	5	23	77	13
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	114	2,79	0,98	13	30	39	32
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	115	2,57	0,93	15	41	38	21
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	109	3,31	0,85	6	10	37	56
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	114	2,29	0,96	28	38	35	13
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	113	2,34	0,93	22	45	32	14
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	109	2,29	0,97	27	36	33	13
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	114	2,59	0,80	9	43	48	14
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	108	2,02	0,95	40	34	26	8
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	112	1,71	0,70	48	50	13	1
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	110	2,26	0,82	18	53	31	8
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	107	1,87	0,81	39	47	17	4
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	105	1,75	0,87	51	34	15	5
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	114	3,41	0,76	3	10	38	63
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	116	2,47	1,03	25	33	36	22

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	113	2,70	0,75	5	39	54	15
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	118	2,76	0,66	0	43	60	15
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	112	2,81	0,75	6	26	63	17
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	111	2,37	0,91	21	40	38	12
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	113	3,15	0,78	4	15	54	40
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	111	3,12	0,80	6	12	56	37
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	109	2,55	1,04	23	25	39	22
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	105	3,00	0,84	6	19	49	31
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	113	2,81	0,93	11	29	44	29
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	108	3,26	1,06	14	8	22	64
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	116	2,66	0,98	15	38	35	28
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	117	3,19	0,90	8	14	43	52

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	55	2,76	0,79	5	10	33	7
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	43	2,00	0,86	14	17	10	2
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezeiten).	55	3,24	0,89	3	8	17	27
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	53	3,13	0,87	2	11	18	22

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	45	2,36	1,16	14	12	8	11

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	10	3,10	0,83	1	0	6	3
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	10	3,20	0,87	1	0	5	4
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	56	2,88	0,93	4	16	19	17
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	54	2,61	0,95	7	18	18	11
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	52	3,10	0,88	3	9	20	20

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	47	2,87	1,00	5	12	14	16
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	35	2,51	0,91	4	15	10	6
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	37	2,57	0,82	3	15	14	5

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	52	3,12	0,78	2	7	26	17

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	47	2,89	0,90	4	10	20	13
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	54	3,35	0,70	1	4	24	25
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	55	3,75	0,51	0	2	10	43
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	44	3,27	0,86	3	3	17	21
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	40	2,50	1,10	9	12	9	10
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	46			16			30
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	46			35			11
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	46			15			31
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	42			40			2
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	10	3,30	0,90	1	0	4	5
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	57			0			57
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	51			1			50
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	46			6			40
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	50	3,08	0,82	1	12	19	18

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	47			9			38
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	22	2,82	0,78	1	6	11	4
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	46			27			19
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	10	3,10	0,83	0	3	3	4

ⁱ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

ⁱⁱ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.